



Auf dem Weg zu einem zukunftsfähigen Nordrhein-Westfalen 2. NRW-Nachhaltigkeitstagung diskutiert die Perspektive 2030

Wie sieht ein lebenswertes und zukunftsfähiges Nordrhein-Westfalen im Jahr 2030 aus? Welche Veränderungen brauchen wir im Industrieland NRW, um die ökonomische, die ökologische und soziale Dimension der Nachhaltigkeit in Einklang zu bringen? Wird Nordrhein-Westfalen zum Innovationsmotor für eine nachhaltige Gesellschaft, in Deutschland, Europa oder sogar darüber hinaus? Knapp 400 Teilnehmende aus Politik, Kommunen, Wirtschaft, Gewerkschaften, Wissenschaft und Zivilgesellschaft diskutierten dazu auf der 2. NRW-Nachhaltigkeitstagung am 18. November 2013 im Düsseldorfer Landtag.

Oliver Keymis, Vizepräsident des Landtags, und Peter Knitsch, Staatssekretär im federführenden NRW-Klimaschutz- und Umweltministerium begrüßten die Teilnehmenden im Plenum und spannten mit ihren Beiträgen den Diskussionsbogen auf. Ausgangspunkt waren dabei die Eckpunkte einer ambitionierten Nachhaltigkeitsstrategie für Nordrhein-Westfalen, die die Landesregierung einige Tage zuvor beschlossen hatte: Bis Ende 2015 werden die Landesministerien gemeinsam mit den relevanten Akteurinnen und Akteuren aus der Zivilgesellschaft, den Kommunen, der Wirtschaft und der Wissenschaft eine Zukunftsstrategie für NRW erarbeiten. Die NRW-Nachhaltigkeitstagung bot eine erste Gelegenheit, mögliche Kernpunkte einer solchen Strategie zur Debatte zu stellen.

Expertinnen und Experten wie Helmut Dockter, Staatssekretär im NRW-Wissenschaftsministerium, Prof. Dr. Uwe Schneidewind, Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie, Marlehn Thieme, Rat für Nachhaltige Entwicklung, Aart De Geus, Bertelsmann Stiftung, Dr. Imme Scholz, Deutsches Institut für Entwicklungspolitik, und Reinhard Bütikofer MdEP, Co-Vorsitzender der Europäischen Grünen Partei, beleuchteten die spezifischen Herausforderungen und Potenziale des Landes NRW und setzten die NRW-Nachhaltigkeitsstrategie in den bundespolitischen, europäischen und internationalen Kontext. Es gab dabei einen allgemeinen Konsens, dass Nachhaltigkeit ganzheitlich betrachtet werden muss und dass Investitionen in der Wirtschaft, der Wissenschaft und der Forschung notwendig sind, um zukünftige Entwicklungschancen z.B. im Energiebereich zu nutzen. Übereinstimmung gab es auch zu der Forderung, dass eine erfolgreiche Nachhaltigkeitsstrategie messbare und verbindliche Ziele definieren muss.

In einem Streitgespräch zwischen Josef Tumbrinck, NABU NRW, Andreas Meyer-Lauber, DGB NRW, und Irmtraud Pawlik, Hydro Aluminium Deutschland, zeigte sich dann auch, dass es heute in NRW keine unüberwindbaren Gegensätze zwischen Ökologie und Ökonomie mehr gibt. Energie- und Ressourceneffizienz werden beispielsweise von allen Akteuren als zentrale Herausforderung verstanden. Es gibt aber dennoch weiterhin Interessengegensätze und unterschiedliche Standpunkte in wichtigen Fragen wie z.B. der zukünftigen Braunkohlenutzung in NRW.

Eine wichtige neue Perspektive brachte Barbara Steffens, NRW-Ministerin für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter, in die Debatte ein: Der demografische Wandel in Nordrhein-Westfalen wird uns zu starken Veränderungen in den Gesundheits-, Wohn- und Mobilitätsstrukturen mit zum Teil erheblichen finanziellen Auswirkungen zwingen. Der demografische Wandel wird aber nach Frau Steffens nicht allein durch Strukturreformen zu bewältigen sein, es bedarf auch einer Bewusstseinsänderung, einer Entschleunigung in der Gesellschaft.



Die verschiedenen Impulse im Plenum und auch die Diskussionen in den zehn thematischen Workshops machten deutlich, wie ambitioniert das Ziel einer NRW-Nachhaltigkeitsstrategie ist. Wer ein nachhaltiges Nordrhein-Westfalen will, muss umdenken und neue Wege gehen. Neben den Plenarbeiträgen und den Diskussionen in den Workshops bot die Tagung auch einen vielfältigen „Markt der Möglichkeiten“, auf dem ein umfangreiches Angebot von nachhaltigen Konzepten und Projekten vorgestellt wurde.

Johannes Rimmel, NRW-Minister für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz, zeigte sich in seinen Schlussfolgerungen der Tagung beeindruckt von der starken Beteiligung an der Tagung. „Entwicklung und Umsetzung der NRW-Nachhaltigkeitsstrategie kann nur als Gemeinschaftswerk gelingen. Auf der 3. NRW-Nachhaltigkeitstagung im Herbst 2014 werden wir wieder mit allen Akteurinnen und Akteuren in einen Dialog treten, um Zielstellungen und Erfolge zu überprüfen“, betonte Johannes Rimmel in seiner abschließenden Rede.

Weitere Informationen zur Nachhaltigkeit in NRW sowie Dokumente, Fotos und das Video zur Tagung gibt es unter:
www.nachhaltigkeit.nrw.de und www.nrw-nachhaltigkeitstagung.de